

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die die gespaltene Korpusgröße 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 37.

Mittwoch den 9. Mai 1906.

16. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.
Bretinig. Nach dem Ergebnis der am 2. Mai erfolgten Arbeiterzählung sind hier in 26 Betrieben 363 Arbeiter gezählt worden und zwar über 21 Jahre 163 männliche und 109 weibliche, von 16—21 Jahren 29 männliche und 39 weibliche, von 14—16 Jahren 13 männliche und 5 weibliche und unter 14 Jahren 3 männliche und 2 weibliche Personen.
Bretinig. Von der Kgl. Amtshauptmannschaft Ramenz ist Herr Bezirksarzt Dr. med. Sauer in Ramenz als Impfarzt für die Gemeinde und den selbständigen Gutsbesitz Bretinig verpflichtet worden.
— Dem Landesverband Sächsischer Feuerwehren gehören jetzt 941 Wehren mit 46 888 Feuerwehrleuten an. Der Staat hat die dem Landesverband gewährte Beihilfe von 2000 Mark jährlich auf 5000 Mark erhöht.
— Versammlungen anmelden! Das Oberlandesgericht hat kürzlich entschieden, daß alle Versammlungen humanitärer und auch gemeinnütziger Vereine polizeilich anzumelden sind.
— Mit der Ausbildung der Reservisten soll es in diesem Jahre streng genommen werden. Wie es heißt, ist bestimmt worden, daß für Reservisten, deren Ausbildungsgrad es wünschenswert macht, die 14tägige Übungszeit nach dem Ermessen des Generalkommandos bis auf 28 Tage verlängert werden kann.
Bretinig. Dem Elstroer Rettungshausverein wurden von dem am 28. Februar d. J. hier verstorbenen Rentier Karl Kühne 1000 Mark vermacht. Der hochherzige Stifter hat auch die hiesige Kirche und den Gustav Adolph-Frauenverein mit hohen Beträgen bedacht.
Ramenz. Sonnabend nachmittag 2³⁰ Uhr traf hier von Dresden über Bischofswerda ein Revisionszug mit den Herren Geh. Rat Krüger, Oberbaurat Dannenfelser, Finanz- und Bauamt Bily und Eisenbahndirektor Solemann ein. Der Zweck der Anwesenheit der genannten Herren auf hiesiger Station war die übliche Frühjahrsvision. 3²⁰ Uhr fuhr der Revisionszug über Arnsdorf wieder nach Dresden zurück.
Ramenz. In der am Freitag abend stattgefundenen Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde an Stelle des verstorbenen Hauptmann Böhm der bisherige Vizehauptmann Herr Gastwirt Otto Dietrich als 1. und der bisherige Obersteiger Herr Schmiedemeister Ernst Teichig als Vizehauptmann gewählt.
Ramenz. Eine gewiß für jedermann bedeutsame und längst ersehnte Erfindung wurde uns am Freitag in unserer Stadt praktisch vorgeführt. Es handelt sich um ein wasserlösliches Del, das den Staub bindet und daher als Staublöser bei Straßensprengungen mit besonderem Glücke angewendet wird. Die Firma Desterwig & Comp., Ramenz, Sa., hat kürzlich auf der hiesigen Königstraße durch Sprengversuche eine glänzende Probe von der Güte dieser aufsehen erregenden Erfindung abgelegt. — Es ist diese Straßensprengung übrigens nicht die erste, die die Firma in unserer Stadt vornimmt, vielmehr hat sie schon vor reichlich 3 Wochen durch Sprengung eines Teiles der Dikstraße gezeigt, daß das Del in der Tat den von den Erfindern daran geknüpften Hoffnungen in vollem Maße entspricht; denn während das Wasser durch seine schnelle Verbundung naturgemäß nur eine rasch vorübergehende Abhilfe gegen den Staub schaffen kann, beweist die Dikstraße noch jetzt, daß eine einmalige Sprengung mit der Del-

lösung die Straßen auf Wochen hinaus sauber und staubfrei zu erhalten vermag. Wie wir von der genannten Firma selbst in Erfahrung gebracht haben, ist übrigens eine solche Del-sprengung infolge ihrer nachhaltigen Wirkung auch erheblich billiger, als das bisherige Verfahren. Es liegt nun auf der Hand, daß in einer Zeit, in der wie kaum je zuvor die Bakterie als Krankheitsursache angesehen wird, schon die mannigfachen Versuche gemacht worden sind, die Dämpfung des Staubes als meistgefürchteten Bakterienherdes zu erreichen. Dabei ist man auch bereits auf die Sprengung mit Delösungen verfallen und zwar unzulänglich mit gutem Erfolg. Nur zeigte sich in früheren Fällen meist als betrübliche Nebenwirkung, daß der Staub zwar verschwunden war, die Passanten einer mit solchem Dole besprengten Straße indessen an ihren Kleidungsstücken deutliche Spuren der schädlichen Wirkung des Doles aufwiesen, weil es entweder Flocke an den Kleidern hinterließ oder sie durch Besprengungen zerstörte. Desgleichen wurde Asphaltstaub zerlegt und Anspaltungen beschädigt. Weiter mußte man früher einen dauernd üblen Geruch für den Segen der Staubfreiheit mit in den Kauf nehmen. Es gehört nun zu den Hauptvorzügen des von der Firma Desterwig & Comp. gelieferten Dels, daß es von allen Fällen frei ist. Die Königstraße kann als deutlicher Beweis dafür gelten. (R. L.)
— Von größter Wichtigkeit ist für einen gesunden Körper, die Ausscheidung aus dem Darm öfters einmal prägen zu lassen. Es werden durch genaue Untersuchungen des Urins gar zahlreiche anormale Funktionen und Erkrankungen mit Sicherheit erkannt. Das chemisch mikroskopische Laboratorium des Chemikers H. Otto Lindner in Dresden-A., Fährtenstraße 47, beschäftigt sich als Spezialität mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen, ohne irgend welcher sonstiger Angaben als Person und Alter zu bedürfen, es versäume daher niemand, wer trübes Wasser absondert oder Bodensatz bemerkt, in seinem eigenen Interesse, zur Erkennung aller ersichtlichen anormalen Verhältnisse sein erstes Morgenwasser an genanntes Laboratorium per Post einzusenden.
— Ein großer Auftrag ist der Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft vorm. C. Busch in Bautzen zugegangen. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat bei der Fabrik über 400 Güterwagen verschiedener Typen bestellt. Der Wert dieser Bestellung beträgt etwa 1 1/2 Million Mark. Ein weiterer Auftrag auf Personenwagen dürfte in Kürze folgen.
— Neues Braunkohlenwerk. Die verschiedenen Bohrversuche nach Braunkohle in Lärchau bei Zittau auf den Grundstücken des Gutsbesitzers Heibrich sind von Erfolg gewesen. Es sind große Kohlenflöze gefunden worden. Der Besitzer der Grundstücke beabsichtigt, ein Kohlenwerk zu erbauen.
Zittau. Am 3. Mai verschied, wie wir bereits gemeldet, der erste Sekretär der Zittauer Handels- und Gewerbelammer, Herr Syndikus Rollfuß, nach längerer schwerer Krankheit infolge von Herzlähmung. Derselbe war im Jahre 1859 in Chemnitz geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann in Leipzig Philologie und Nationalökonomie und trat nach Beendigung seiner Studien als Hilfsarbeiter in das königliche sächsische Statistische Bureau ein. Von dort aus wurde er im Jahre 1890 zunächst als Sekretariatsassistent an die Han-

dels- und Gewerbelammer Zittau berufen und erhielt bald darauf das Amt als Sekretär. Seit 1894 gehörte er der Zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung an und wirkte dort insbesondere in der Finanz- und Gesetzgebungsdeputation. Von Sr. Majestät dem König wurde er durch Verleihung des Albrechtsordens 1. Klasse ausgezeichnet.
— Eine Entführung. Am Sonntag verließ der Gasthofbesitzer Fr. in Uhyß a. T. Vorher hatte seine 15jährige Tochter die Erlaubnis erhalten, in die Kirche zu gehen. Gegen Abend kehrte Fr. in seine Wohnung zurück und mußte zu seinem Erstaunen wahrnehmen, daß sowohl seine Tochter als auch deren sämtliche Kleidungsstücke verschwunden waren. Auf Befragen erfuhr er, daß seine Tochter von einer weiblichen Person abgeholt worden und mit derselben in einem verschlossenen Wagen davon gefahren sei. Wer die Entführerin war und welche Richtung dieselben eingeschlagen haben, ist noch nicht bekannt geworden, doch sind verschiedene Anhaltspunkte vorhanden, die hoffentlich zu einer baldigen Aufklärung der dunklen Angelegenheit führen werden.
Dresden. Der Vorstand des Verbandes deutscher Radrennbahnen macht bekannt, daß dem Rennfahrer Thaddäus Kobl wegen Weigerung, eine ihm auferlegte Geldstrafe an den Verband abzuführen, bis zum Montag, den 18. Juni, der Start auf allen in- und ausländischen Bahnen verboten wird. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle von den Rennbahnen mit Kobl abgeschlossenen Verträge durch das Startverbot ungültig sind.
— Vom Straßenbahnwagen getötet. Ein gräßliches Unglück trug sich am Sonnabend abend 6 Uhr in der Nähe der Johanniikirche in Dresden zu. Dort wollte ein vierjähriger Knabe noch vor dem Ragen eines Straßenbahnwagens die Pflanzler Straße überschreiten, stürzte aber auf dem Gleise hin und wurde von den Rädern erfasst. Gräßlich zermalmt zog man das unglückliche Kind vor den Augen der Mutter tot unter dem Wagen vor.
— Vom Massenmörder Dittrich. Es ist nunmehr festgestellt, daß der neunfache Mörder Max Dittrich die Ermordung der Frau Gasmeier Graß in Jöblich nicht vollführte; die angestellten Ermittlungen haben die Angaben Dittrichs, daß er in der fraglichen Nacht auf dem Wege nach Berlin in der Nähe von Dobrilugk übernachtete, vollkommen bestätigt. Von anderer Seite wird Dittrich noch ein bisher unangefakter Mord in der Dresdner Helde im Jahre 1901 an der ledigen Bohnstedt aus Magdeburg zugeschrieben. Auch an diesem Mord ist Dittrich indes nicht beteiligt. Er befand sich damals gar nicht auf freiem Fuße, denn von Desterreich wurde er als irrinnig am 27. Oktober 1900 nach Dresden ausgeliefert und in das damalige städtische Stöckchenhaus gebracht. Von da wurde er direkt nach Waldheim übergeführt, wo er bis zum Juni 1905 verblieb. Den Mord an der kleinen Schönherr in Riesa verübte Dittrich, nachdem er aus der Dresdner Heilanstalt ausgedroschen war. Drei Tage danach stellte er sich selbst wieder. Da die Aussagen Dittrichs in der Mordsache Dopy und Schönherr sich vollkommen mit den Tatsachen decken, ist kaum anzunehmen, wie von Berlin aus behauptet wird, daß er sich nur deswegen selbst bezichtigte, um ärztlicherseits in eine Irrenanstalt verbracht zu werden. Dittrich scheint ganz gesund zu sein.

— Eine Neuerung für die Zuschauer zur diesjährigen Parade auf dem Maunplatz in Dresden aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs besteht darin, daß in diesem Jahre unmittelbar hinter dem Stand- plätze Sr. Majestät eine Tribüne errichtet und so den Inhabern von Plätzen auf dieser Gelegenheit geboten wird, das glänzende Schauspiel aus allernächster Nähe betrachten zu können.
Meißen. Eine bittere Enttäuschung mußten zwei Leute erleben, die mit einem dritten Kollegen ein Zehntel der sächsischen Staatslotterie spielten. In der fünften Klasse wurde ihre Nummer mit 3000 Mark Gewinn gezogen. Nun stellte sich aber heraus, daß der Kollege nur das Los erster Klasse gekauft, das Geld der anderen vier Klassen aber für sich behalten und im eigenen Nutzen verwendet hatte.
— Doktor Eisenbart. Aus Plauen wird berichtet: Der Weber Leberer aus Treuen, der als Wunderdoktor die Reichensbacher Gegend unsicher machte und später als gefährlicher Schwindler entlarvt wurde, ist vom hiesigen Landgericht zu insgesamt 32 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Sein Heilmittel bestand aus Rüböl mit Benzin.
— Bei lebendigem Leibe verbrannt. In Reinsdorf bei Zwickau fand ein 5 jähriger Knabe ein Streichhölzchen, das er an seiner Kleidung entzündete. Hierbei geriet Leptee in Brand und wurde der arme Junge so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.
— Wascht die Radieschen! Der Kaufmann Karl Pempel in Germering (Bayern) erkrankte nach dem Genuß eines Radieschens aus seinem Frühbeet derart an Vergiftungserscheinungen, daß er rasch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Pempel hat sich soweit erholt, daß keine Lebensgefahr mehr besteht. Ursache war, daß das Radieschen vor dem Genuße nicht gewaschen, sondern nur mit einem Luche abgeputzt worden war.
Senftenberg. In der Grube Friedrich Wilhelm bei Costebrau wurde der Grubenarbeiter Gustav Paust aus Bohra durch niedergehende Kohlenmassen auf der Stelle getötet. Er hinterläßt seine Frau mit 6 Kindern.

Marktpreise in Ramenz am 3. Mai 1906.

50 Kilo	höchsthöchstes Preis.		50 Kilo	Preis.	
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.
Korn	8 10	7 30	Heu	50 Kilo	2 30
Weizen	8 50	8 —	Stroh	1200 Pfd.	19 —
Gerste	8 —	7 50	Butter 1 Kilo	höchster	2 50
Hafer	8 20	7 80		niedrig.	2 —
Heidelorn	8 50	8 —	Erlösen	50 Kilo	12 —
Stroh	14 —	13 —	Rartoffeln	50 Kilo	2 30

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. Mai 1906.

Zum Auftrieb kamen: 3558 Schlachttiere und zwar 737 Rinder, 1170 Schafe, 1376 Schweine und 275 Rälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 74—78; Kalben und Rälber: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 69—73; Bullen: Lebendgewicht 39—41, Schlachtgewicht 72—74; Rälber: Lebendgewicht 53—56, Schlachtgewicht 85—90; Schafe: 78—80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 51—52, Schlachtgewicht 69—72. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser ist in Donaueschingen eingetroffen und geht bis zum 9. d. beim Fürsten von Fürstberg zu verweilen.

Der Bundesrat hat den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauarbeiten und die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen sowie des allgemeinen Fabrikverkehrs hinsichtlich des Ausweises der Fabrikwerke genehmigt.

Die Beantwortung der Anfrage wegen der Russen-Ausweisungen wurde im Reichstag im Auftrage des Reichskanzlers abgelehnt.

Eine Diätentvorlage ist auch dem babilischen Landtage zugegangen. Dort erhielten bisher die in Karlsruhe wohnenden Landtagsabgeordneten keine Diäten. Nach dem Selektenwahl sollen sie künftig 6 Mk., die Hälfte des Sages der auswärtigen Abgeordneten, erhalten. Die Bestimmung wird, falls die Vorlage der Regierung die Zustimmung der Landtage findet, in der laufenden Tagung ständwärtig erlangen.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Darmstadt regierte die Sozialdemokratie mit 16 600 Stimmen; sein Gegenkandidat, der Nationalliberale Stein, erhielt 15 790 Stimmen.

Der frühere Polizeikommissar Stephan, der Verfasser einer Schmähschrift gegen die Verwaltungsbehörden in Elberfeld, wurde nach erfolgten Unterhandlungen mit der Schweiz nunmehr ausgeliefert und in das Untersuchungsgefängnis zu Straßburg gebracht.

Während des Eingeborenen-Aufstandes in Deutsch-Ostafrika ist nach der jetzt veröffentlichten amtlichen Verzeichnisse von Angehörigen der Marine nur ein einziger Mann, nämlich ein Matrose, im Kampfe mit den Feinden gefallen. Dagegen sind sechs Leute an Krankheiten gestorben, eine Seesoldat erkrankte beim Übersetzen eines Flußes.

Osterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph sprach in einem Handschreiben dem Prinzen v. Kauffmann seinen dankbaren Dank aus, daß dieser ihn steter Guld und behält sich vor, ihn wieder im Staatsdienste zu verwenden. Gleichzeitig mit dem an den Ministerpräsidenten gerichteten, wird ein kaiserliches Handschreiben an den stellvertretenden Minister des Innern Grafen von Schandl-Meghebt veröffentlicht, dem der Kaiser ebenfalls seinen warmsten Dank ausdrückt und dessen Verwendung im Amte er sich ebenfalls vorbehält.

Die Lage in Osterreich ist durch den Ministerwechsel keineswegs gebessert worden. Eher dürfte man das Gegenteil annehmen. Besonders eifrig ist die Sozialdemokratie an der Arbeit, um die gegenwärtige Lage zugunsten der Partei zu benutzen. Der Gesamtschluß der Sozialdemokratie in Osterreich, alle Abgeordneten der Partei sowie Vertreter aller Gewerkschafts- und Industriegruppen hielten in Wien eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, anlässlich des Wechsels im Ministerpräsidium keine Verschleppung im Reichsrat unter dem Vorwande der Bewilligung sogenannter Staatsnotwendigkeiten zu dulden, sondern im Falle sie versucht würde, einen Massenstreik in ganz Osterreich sofort zu organisieren.

Frankreich.

Präsident Fallières empfing den Gesandten Rebill, der ihm über seine Mission in Algier Bericht erstattete.

In nordafrikanischen Kohlengebieten kam es abermals zu Arbeiterunruhen. Zur Wiederherstellung der Ordnung war das Einschreiten von Truppen und Polizei erforderlich. Ähnlichem war der Zusammenstoß kein Ungeheuer.

England.

Die Regierung hat der Türkei wegen des Grenzstreites auf der Sinai-Halbinsel ein Ultimatum gestellt.

Rußland.

Der Zar hat das Abschiedsgesuch des Grafen Witte genehmigt und den bisherigen Ministerpräsidenten in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ist Staatssekretär Goremjkin ernannt worden, der früher Minister des Innern war. Graf Witte verbleibt noch auf seinem Posten bis zur Eröffnung der Reichsduma, Altkammler tritt an seine Stelle Goremjkin, während Witte, wie man in ihm nachstehenden Kreisen behauptet, zum Präsidenten des Reichsrats ernannt werden wird, als Ersatz des alten Grafen Solki.

Die Thronrede zur Eröffnung der Duma wird nach einer Petersburger Meldung im Winterpalast unter großer Pracht-



Ministerpräsident Goremjkin.

Der bisherige russische Ministerpräsident Witte hat den Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, auf die Dauer nicht genügen können. Infolgedessen gab er seine Entlassung, die dem Zar ausgenommen wurde. Sein Nachfolger ist Goremjkin geworden, dem besondere Energie, gepaart mit verbindlichen Umgangformen, nachgerühmt wird. Goremjkin, im Jahre 1839 in Krongorod geboren, war im Jahre 1895 Minister des Innern.

entfaltung verlesen werden. Die Kaiserin-Mutter, die Zarin und alle Mitglieder des Kaiserhauses werden der Feierlichkeit beiwohnen.

Balkanstaaten.

Gegen die Bandenbewegung in Mazedonien werden jetzt scharfe Maßnahmen ergriffen. Das Resolutionsgesetz zu Nisch hat den Bandenchef Marinkow, welcher bei seiner Verhaftung in Nisch am 3. März gegen den osterreichischen Hauptmann der Gendarmerie Tuerlich eine Bombe geworfen hatte, zum Tode verurteilt.

Amerika.

Vor einigen Tagen war die Hoffnung auf Frieden in Karolinen-Grubenrevier des nordwestlichen Amerika allgemein, aber seit den Schmachthieben der Kontraktoren mit den Kohlenbergleuten in Mount Carmel ist unter den letzteren ein Umschwung in der Stimmung erfolgt. Die Bergleute behaupten, daß es die ursprüngliche Absicht der Forderungsgewerkschaft sei, sie zum Streik zu treiben und bei dem geringsten Anlaß Militär auf sie loszulassen.

Äfrika.

Der italienische Gesandte in Tanger, Macchi, der von der Konferenz von Algier mit der Mission betraut ist, den Sultan von Marokko zur unterwürfigen Anerkennung und Durchführung der Generalakte der Konferenz zu bewegen, wird in der zweiten Hälfte des Monats nach Jedd abreisen.

Sien.

Zwischen China und Frankreich ist wegen der fiktiven christenfeindlichen Vorgänge in Kansang jetzt eine Einigung erzielt worden. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“

erkennt China an, daß der Beamte, dessen Forderung einem Missionar zugeschrieben worden war, Selbstmord verübt hat, gemäß Frankreich eine Geldentschädigung und zieht die Mordklage zur Beirragung. Eine Einigung zwischen China und England in dieser Angelegenheit steht angeblich ebenfalls nahe bevor.

Aus dem Reichstage.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Interpellation der Sozialdemokraten betr. die Ausweisung russischer Unterthanen aus Berlin eingehend besprochen; obwohl Graf Soladowitz namens des Reichskanzlers die Beantwortung abgelehnt hatte, da nach dem heutigen Stande der Gesetzgebung die Ausweisung Angehöriger des Landesbesitzenden unterlässe, so trat das Haus doch auf Antrag der Sozialdemokraten in eine Verhandlung über die Sache ein. Abg. Behl (soz.) richtete gegen die Regierung und insbesondere gegen die Polizei sehr scharfe Angriffe und tadelte namentlich, daß von der Regierung alle ohne Unterschied des Landes, ohne Rücksicht auf Alter und Verdienste, sowie den Zweck ihres Aufenthalts getroffen würden. In ähnlicher Weise äußerte sich Abg. Höl (soz.), der die Behörden beschuldigte, daß sie die russischen Arbeiter nur dann anzuweisen, wenn sie sich nicht als Lohnbrüder mißbrauchen ließen. Neben der Regierung und der Sozialdemokraten sprachen im Gegensatz hierzu die Regierung ihren Dank dafür aus, daß sie sich von der Anschuldigung mit russisch-jüdischen Revolutionären zu befreien suchte. Neben dem Zentrum, der Nationalliberalen und der Freikämmerer behaupteten, daß die Regierung die Rede des Abg. Behl unbedeutend im Sande gefahren lasse, und betonten weiter, daß man im Interesse der internationalen Beziehungen und des Handels die Nationalitätsangelegenheit nicht länger der Willkür der Behörden überlassen, sondern durch Reichsgesetz ordnen müsse.

Am 4. d. geht auf der Tagesordnung die zweite Lesung der Zigarettensteuer.

Die Beratung über § 1 wird zurückgestellt, die Paragraphen 2 und 3 werden zu der Diskussion verbunden. Die Kommission hat die von der Regierung vorgelegene Fabriksteuer (Einkommensteuer auf Zigarettenpapier) abgelehnt und hierfür eine Verbrauchssteuer mit geballten Stößen vorgelegt. § 1 bestimmt, daß die aus dem Ausland eingeführten Zigaretten außer dem Tabakzoll von 800 Mk. pro Doppelzimmer noch einem Stempel von 5 Mk. für 1000 Stück unterliege. § 2 führt eine Steuer ein 1) für Zigaretten von 1-10 Mk. für 1000 Stück, abgestuft nach dem Retailverkaufspreis, 2) für Zigaretten von 0,50-5 Mk. für das Kilogramm, 3) für Zigarettenkästen und zugeschnittene Zigarettenstängel ohne Rücksicht auf die Herkunft von 0,80 Mk. für 1000 Stück. § 3 enthält Bestimmungen über Steuerzeichen, die an der Packung angebracht werden müssen.

Abg. Jäger legt den Entwurf des Zentrums dar, bricht aber bei der im Hause herrschenden Unruhe völlig unterläßt.

Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums von Stengel: Der Herr Vortrager hat den Wunsch ausgesprochen, daß die von der Regierung angeführten Sachverhalte zugunsten werden möchten. Der Wunsch ist berechtigt. Die Zigarettensteuer ist in Ordnung im Hause nicht fruchtlos angenommen worden, aber die Kommission hat sich von Anfang an dafür ausgesprochen. Der Widerspruch der Meinungen betraf nur die Zweckmäßigkeit der Form der Besteuerung. Die Kommission hat sich für die Verbrauchssteuer entschieden. Die verbündeten Regierungen haben einen Beschluß noch nicht gefaßt, aber ich glaube annehmen zu dürfen, daß sie den Kommissionsbeschluß ihre Zustimmung erteilen werden. Die Industrie protestiert zwar gegen die Verbrauchssteuer, aber sie hat vorher gegen die Papiersteuer protestiert und diese besonders als untraglich bezeichnet.

Abg. v. Elm (soz.): Es ist durchaus unwahr, daß die Verbrauchssteuer irgendein Bedürfnis hat. In Amerika wurde es einmal eingeführt; aber da sich keine Unübersichtlichkeit herausstellte, schon im folgenden Jahre wieder abgeschafft. Der Wunsch des Vortrager ist nach meiner Ansicht die progressive Besteuerung, denn sie hat eine Beschränkung der Qualität der teureren Sorten zur Folge. Der Konsum der besseren Sorten wird abnehmen, und da gerade diese hauptsächlich mit der Hand gefertigt werden, wird eine weitere schädliche Folge des Gesetzes die Verringerung der Handarbeit in der Zigarettenindustrie sein. Die Nachschonarbeit wird an ihre Stelle treten. Dadurch wird die Konzentration begünstigt. Sehr ungünstig wird die Auswirkung auf die Arbeiter sein. Bei der Nachschonarbeit beträgt der Lohn für 1000 Stück 9 Pfennig, bei der Handarbeit 2 Mark und darüber. Der Ver-

lust an Arbeitslöhnen geht also in die Willkür von 7000 bis 8000 Arbeiter werden durch das Gesetz broilos gemacht.

Abg. Höl (nat.-lib.): Die Zigarette ist ein Genussmittel im wahren Sinne des Wortes. Deshalb haben wir auch differenziert, indem wir die ganz billige Zigarette namentlich wenig besteuern. Wir befürchten, daß die Zigarette für die Arbeiter das wird, was die für den Kaufmann geworden ist. In der Tabakindustrie sind über 200 000 Arbeiter, mit Angehörigen etwa 1 Million, in gar nicht so sehr guten Arbeitsverhältnissen beschäftigt, auf die wir Rücksicht nehmen müssen, selbst auf die Gefahr eines Stillstandes in der Zigarettenindustrie. Die zunehmende Verwendung von Maschinen in der Zigarettenindustrie wird sich auch ohne Verbote vollziehen, das ist klar.

Abg. Biewer (fr. Sp.): Es steht unendlich an einer neuen Bestimmung über den Verkauf der Zigarette überhaupt. Für uns ist die Besteuerung selbst unannehmbar. Der Wunsch, daß die Besteuerung beginne, der Konsum der Zigaretten etwas zu sinken, ist doch kein Grund für eine Besteuerung der Zigarette. Nach der Konsum der Zigaretten ist trotz des Mehrverbrauchs der Zigaretten wesentlich gesunken. Die Zigarette bildet also keine Gefahr für die Arbeiter. Die Einführung der Verbrauchssteuer bedeutet eine vollständige Umwandlung der Fabrikation und des Handels der Zigarette, die durchaus nicht legitim wirken wird.

Staatssekretär v. Stengel erklärt gegenüber einer heftigen Bemerkung eines Abgeordneten, daß Zigaretten keine Zigaretten seien. Ihre Befreiung von der Zigarettensteuer verbleibt sich demnach von selbst.

Abg. Zimmermann (Anti.) bekämpft die Vorlage der Kommission und schlägt sich dabei für vor den Regieren der Steuer höher vorgezeichneten Gütchen und Belohnen in totem Umfang an.

Abg. Graf Mielewsky (Vole) bekämpft ebenfalls die Verbrauchssteuer mit ihren schädlichen Kontrollmaßregeln, die den Anschein erwecken, als habe man es mit Verbrechen zu tun. Nebenher gründet dann seinen Antrag, die Besteuerungsmöglichkeit der gebrauchten Packungen zu erhalten und für die nicht mehr verwendbaren Pakete von Packungen, Gütchen usw. entsprechende Entschädigung zu gewähren.

Abg. Volthoff (fr. Sp.): Wir verhalten uns ebenfalls unbedingt ablehnend gegen die Vorlage, die wir am liebsten noch einmal an die Kommission zurückverweisen möchten.

Direktor im Reichsfinanzamt Kühn: Der Antrag Mielewsky bewegt sich durchaus im Rahmen der Intentionen der verbündeten Regierungen.

Abg. Welfensühr (soz.): Die Verbrauchssteuer ist nicht nur ein Streik für die Zigarettenfabrikation, sondern ein Streik für die gesamte Tabakindustrie. Der Staatssekretär bestimmt die Zigaretten nicht als Zigaretten. Das Zentrum hat vorgeschlagen, daß die Zigaretten, die dieses mangelhaften Definition des Begriffs „Zigarette“ im bestehenden Entwurf kann das Reichsgericht eventl. zu einer ganz anderen Auslegung gelangen als der Staatssekretär. Das Tabakmonopol des Fürsten Bismarck würde für die gesamte Tabakindustrie nicht so unheilvoll sein, haben wir diese aus dem Handgelenk hingeworfen Verbrauchssteuer. Das Gesetz ist so arbeiterfeindlich, so antisozial wie kaum je ein Gesetz.

Abg. Schmalzfeldt (soz.) wendet sich ebenfalls gegen die Steuer.

Damit schließt die Diskussion über §§ 2 und 3. Die notwendige Abstimmung soll am Dienstag vorgenommen werden.

Von Nah und fern.

Ein eigenartiger Unfall bei der Abfahrt des kaiserlichen Sonderzuges ereignete sich auf Bahnhof Wieser. Die Gattin des hiesigen Bahndirektors Schlicht kam, um den Kaiser besser sehen zu können, auf dem Dach des provisorischen Zugwagens zum Bahnhofsgehügel. Kaum hatte sie aber auf dem schmalen, beruhten Glasdach, das sie für Dachpappe hielt, festen Fuß gefaßt, als sie auch schon in dem unteren Raum durchbrach, den soeben erst der Kaiser mit seinem Gefolge passiert hatte. Die Frau fiel vier Meter tief in die Gruppe einiger Herren und zwar auf den für den Kaiser gelegten Teppich, wodurch der Fall abgeschwächt wurde. Die Verwundete erlitt eine blutige Wunde am Kopf und blieb bewußtlos liegen. Nachdem man sie aufgehoben hatte, kam sie bald wieder zu sich. Der ungeschickliche Vorfall war nur von der nächsten Umgebung bemerkt worden.

Die letzte Rate.

Roman von Karl Sameling.

Erzählens kann ich nicht zumuten, mit meinem Schreiben in der Hand selbst anklagend gegen den Sohn aufzutreten, las Arur weiter. Doch werden Erzählens sicher tun, was sich ihm läßt, um einen Unschuldigen zu retten. Um der Befreiung des Herrn von Weilmann aus seiner schrecklichen Lage völlig sicher zu sein, werde ich auch noch dem Vater der Frau des letzteren die Ausschüsse, welche ich geben kann, anzeigen lassen.

Erzählens bitte ich nochmals inkindigt um Vergebung. Es ist nun anders gekommen, als ich es wünschte und beschloß. Ich glaube indessen recht zu handeln. Wenigstens habe ich nach bestem Wissen und Gewissen die volle Wahrheit hier angeben. Mit diesem Bewußtsein werde ich, noch ehe es Mitternacht geworden ist, vor Gottes Richterstuhl treten!

Arurs Stimme war allmählich in ein kaum hörbares Flüstern übergegangen, welches nur stichweise aus seinem Munde hervorkam. Seine Gestalt schwanke manchmal auch recht bedenklich. Als er nun soweit gelesen hatte, wie oben wiedergegeben worden ist, sank er, ohnmächtig wehend, langsam in sich zusammen. Dem Oberst Donner gelang es indessen, ihn noch rechtzeitig vor dem Falle in den Armen aufzufangen. Die anderen drei Herren sprangen von ihren Sitzen auf.

Eine harte Strafe! murmelte der Kommerzialrat in bebauerndem Tone.

10.

Oberst Donner schritt den ohnmächtigen Arur zu einem Stuhl und ließ ihn auf denselben nieder. Der Gerichtsdirektor näherte sich der Gruppe mit einem Glase Wasser.

Arur kam durch Belangen des Gerichts mit Wasser nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Sein irrer Blick blieb einen Augenblick auf dem Vater haften und sah dann ab, nun den Anwalt, als werde er jetzt wirklich reuevolle Worte an denselben richten. Er blieb jedoch stumm, und dies war vielleicht das Beste, wenn auch nicht der letzte Zug in den Mienen des Generals verriet, daß er dem Sohn Teilnahme zeigte.

Als Arur wieder zu sich gekommen war, wandte sich der alte Kanonenkommer mit einem Blick sprechendster Verachtung von dem so tief gesunkenen Manne ab. Auch der Direktor nahm seinen Sitz wieder ein.

Bei dem von uns eingeschlagenen Verfahren, nahm der letztere das Wort, behaupten wir der weiteren Angelegenheiten des jungen Herrn wohl nicht. Es fragt sich zunächst, ob Erzählens wegen der Entwendung des Geldes einen Strafentwurf zu stellen beabsichtigen?

Nein, mein Herr, das ist nicht der Fall, antwortete der General fest und bestimmt. Ich will auch von dem Gebe nichts wiedersehen. Wohl dem Patron, wenn er noch etwas davon hat! Ich sage mich hierdurch völlig von ihm los und habe nur eine einzige Bestimmung heimzulegen zu treffen: er soll sofort nach einer Hafenschaft und auf dem Weg nach Amerika gebracht werden. Kann mir jemand von den Herren mit einem Rate an die Hand geben, wie dies zu ermöglichen ist?

Diese Aufgabe zu lösen, werde ich übernehmen, sagte Reuser nach einigem Bedenken. Der junge Herr kann schon morgen früh auf dem Dampfer sein. Ich will mich bemühen, ihn haben ein erstes Unterkommen zu verschaffen.

Ich werde Ihnen dankbar für den ersten Schritt sein, Herr Kommerzialrat, erwiderte der General, doch für nichts weiter! Je schneller Sie den Menschen forschaffen, desto besser.

Es wäre gut, meinte Reuser, wenn mir das noch im Besitze des jungen Herrn befindliche Geld übergeben würde.

Rufen Sie sich daselbe geben, sagte der General kurz.

Wollen Sie, meine Herren! unterbroch der Gerichtsdirektor. Der von Erzählens geplante Abschluß der Angelegenheit mag als sehr angemessen erscheinen, nur kann an die schnellste Verwirklichung desselben noch nicht gedacht werden. Es gibt noch jemand, der möglicherweise gefunden wäre, Herrn Arur von Hülbringen in berechtigten Anspruch zu nehmen.

Der Direktor erhob sich schnell und begab sich an die Tür zu dem Redengemache, bis er noch etwas weiter als es bisher der Fall gewesen, öffnete.

Bitte, Herr von Weilmann, sagte er zugleich, treten Sie jetzt näher.

Weilmann erschien, bereits in Zivil gekleidet, auf der Schwelle und machte den Herren

im Hauptzimmer seine übliche Verbeugung. Bei ihm schien die Haft nicht niederdrückend gewirkt zu haben; er trat frisch und frei auf wie ein Mann, der nichts zu fürchten hat und nichts fürchtet.

Die unerwartete Erscheinung Weilmanns machte einen sehr verblüffenden Eindruck auf die außer dem Richter anwesenden Herren. Reuser ließ einen leichten Indruk hervor und wechselte mit Weilmann gleich darauf einen kräftigen Händedruck. Der alte Kanonenkommer nicht dem früheren Leutnant lebhaft zu bräunten und murzte jedoch nebenbei. Der General von Hülbringen geriet einen Augenblick in stichliche Verlegenheit und machte nur eine leichte Verbeugung.

Arur von Hülbringen (ant dagegen völlig in sich zusammen. Auch vor dem Leutnant von Weilmann noch in Jammergestalt erschienen zu müssen, das war für ihn gewiß das Schlimmste, was er zu ertragen hatte.

Herr von Weilmann, begann der Richter, meine Ihnen gegenüber bereits gefaßt angebrochene Hoffnung hat sich bewahrheitet. Sie sind jetzt glänzend geredigert worden. Allerdings durch die Tätigkeit eines Menschen, an den wir weiter nicht gedacht haben. Doch gleichviel. Sie sind hierdurch aus der Haft entlassen und es handelt sich nur noch darum, ob Sie wegen der Ihnen zugesagten Unbilligen Vergebung zu lösen denken. Es erscheint daher sehr wünschenswert, daß Sie sich deswegen sofort und bestimmt erklären.

Ich lehne Verzicht darauf, erwiderte Weilmann, ohne sich lange zu bekümmern. Schon

Sonnabend den 12. Mai 1906:
Viehmarkt in Pulsnik.

Der **Handwerkerverein Bretnig und Hauswalde**

feiert nächsten Sonntag sein diesjähriges

Stiftungsfest

im Gasthof zur goldenen Sonne.

Anfang punkt 7 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder nebst ihren Frauen wird gebeten.

D. U.

NB. Diejenigen Verbandsmitglieder, welche nächsten Sonntag an der **Verbandsversammlung in Oborn** teilnehmen wollen, haben sich mittags 12 Uhr im Gasthof zur grünen Aue einzufinden. Abmarsch von dort punkt 1/4 1 Uhr.

D. D.

Wer?

sich ein Rad kaufen will, versäume nicht, mein reichhaltiges Lager in nur hochgeleganten und erstklassigen Rädern in Augenschein zu nehmen, als:

Corona, Westfalen, Presto, National und Exzelsior.

Ausschlag für **Corpedo-Freilauf 12 Mark**. Laternen, Mäntel, Schläuche, Glöcken und alle **Radsportartikel** halte ich in großer Auswahl und nur guten Qualitäten stets am Lager. Alle **Reparaturen** werden jederzeit prompt und billig von mir selbst ausgeführt.

Georg Horn,
 Mechaniker.

Zur jetzigen Saison

bringe ich mein großes

Schuhwaren-Lager

in nur soliden Waren in Erinnerung:

für Herren in Vorkauf:

Zug-, Agraffen- und Schnallenstiefel, sowie Stiefelsetten in Rospiegel-, Kalb- und Rindleder, ferner

für Damen und Kinder:

hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe verschiedener Lederarten in großer Auswahl zu billigen Preisen, ferner für Damen **Chevreaux Knopfstiefel**, sowie

Kinder-Jahrschuhe

in schwarz und farbig.

Reelle Bedienung!

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Billigste Preise!

Hochachtungsvoll **Max Büttrich.**

NB. Schwarze leichte **Hauschuhe** für Herren am Lager. D. D.

Warum?

hat **Fritz Zeller in Bretnig** als Hauptvertreter

ca. 2000 Stck. **Schladihräder**

seit hier verkauft!

Schladihräder gehen leicht, sind von bestem Material hergestellt, diesjährige Modelle sind **überraschend mit Neuheiten vervollkommenet.**

Schladihrenner mit 65er Kettenrad (Nepeler Roth), Doppelfelgen, Ringschmierung, ist das schneidigste, leichteste Rad auf dem Gebiete.

Wieder durch großen Absatz bin ich in der Lage, die äußersten Preise zu stellen:

Schladitz, Original-Tourenrad, pr. Cassa Mk. 120.

Schladitz, Spezialmaschine (Garantie) " " " 80.

Schladitz, Spezialrenner ff. " " " 130.

Freilauf mit Rüdtrittbremse „Torpedo“ 13 Mk. mehr. **Alle Sportartikel.**

Telephon:

Amt Großröhrsdorf Nr. 43.

Fritz Zeller, Bretnig.

Werkstatt für Fahrzeubau mit elektrischem Betrieb.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder **Landwirt und Züchter** durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den **6 Gratis-Beilagen:** Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnements-Quittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg.

..... Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse
 Berlin S 42, Luckauerstr. 10.

Westfälische
Felsen-Emaille

das beste und haltbarste Emaille-Geschirr,
 vollste Garantie für absolute Haltbarkeit
 und Säurebeständigkeit der Emaille

empfehlst bisigst

Bruno Kunath,
 Großröhrsdorf.

Das photographische Atelier

von

Alwin Trautmann & Carl Schinke
 in Großröhrsdorf, Hohestraße,

in nächster Nähe des Gasthauses zur Linde, empfiehlt sich zur

Anfertigung photogr. Aufnahmen,

von Hochzeits- und Vereinsgruppen, sowie **Spezial-Kinderaufnahmen** jeder Größe in sauberer, künstlerischer Ausführung, bei soliden Preisen.



H. V.

Nächsten Sonnabend den 12. Mai abends 1/9 Uhr **Monatsversammlung.**

Tagesordnung:
 1) Bücherwechsel.

2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 3) Allgemein Geschäftliches.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten
 D. B.

Schützenhaus.

Mittwoch den 9. Mai **großes Schlachtfest,**

vormittags 9 Uhr Wellfleisch, abends Schweinsknochen mit Sauerkraut.

Frischer Anstich von ff. Spatenbräu.

Es ladet ergebenst ein

Ernst Hänel.

Echten **Alpen-Pimburger Käse,**

Schloßkäse,

Delikateßkäse,

Rümmelkäse,

Rürnberger Käse,

Möpfe,

Riesenbratheringe

(3 Stück 25 Pf.),

frische Böllinge

(3 Stück 10 Pf.).

frisches Sauerkraut,

ff. Preiselbeeren

empfehlst

Warenversandhaus

Ziegenbalg.

Riesen-Saison-Ausverkauf.

ff. Rosenbuketts, 30 Pf. bis 2 Mk.,

ff. Quiranken von 15 Pf. an,

einzelne Blumen, Dg. von 10 Pf. an,

weiße Reiter, 20 Pf. bis 10 Mk.,

schwarze Perlstütze, 10 bis 60 Pf.,

garantiert echte, lange

Straußfedern mit starkem Kiel, 40—50

cm lang, Stück 2, 3, 4 Mk.,

kurze Straußfedern, 3 St. 50 Pf. u. 1 Mk.,

lange Federboas, 2 Mk. bis 35 Mk.

Hesse, Dresden, Schöffelstr.

Zengschuhe

mit Gummi an der Seite oder zum Schnüren

empfehlst **Max Büttrich.**

Neue Norwegener

3 Stück 20 Pf.

neue Maltakartoffeln,

neue Zwiebeln

empfehlst **Warenversandhaus**

Ziegenbalg.

Zu Hochzeitsgeschenken

empfehle

Spiegel.

Korridor-Waschtisch-Toilette-Wand- und Pfeiler-

Trumeaux mit Konfol und Tisch.

Um gütigen Zuspruch bittet

Bruno Kunath, Großröhrsdorf.

Untersuchung

eines jeden „Urin“ ist unbedingt nötig, wenn derselbe trübe ist oder absetzt. Wer hat Schmerzen und Brennen bei Wasserlassen, schlechte Verdauung, irgendwelche innere Schmerzen, der sende seinen Morgen-Urin mit Altersangabe an das Chemische Laboratorium des Chemikers **R. Otto Lindner**, vereidigt zum Betriebe einer Apotheke, **Dresden-A., Fürstenstraße 47.** Alle ernstlichen Erkrankungen werden sicher erkannt.



Tiedemann's

Bemerkenswerter Fußbodenlack mit Farbe.

• Streichfertig, in Dosen. •
 Paris - St. Louis - Gold-Medaille.

Niederlage
 in Bretnig bei: **F. Gotth. Horn.**

Liebhaver

eines garten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem Calat gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd-Vitennisch-Seife

v. Bergmann & Co. Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pf. bei: **Theodor Horn.**

Eine gute dunkle Stoffhose ist heute von der Brettmühle bis zu den Hauswalder Rädern häufern verloren worden. Abzugeben in der Expedi on dieses Blattes.